



MarioHiriart

Wie Maria, lebendiger Kelch, Träger Christi (P. I.)

Mario-Hiriart-Sekretariat

Ingrid Springer
Auf dem Berge 16
D- 45721 Haltern

Tel./Fax (0 23 64) 35 01

Haltern, den 2.1.2001

Grüß Gott!

Wir sind »vernetzt«! Moderne Kommunikationsmethoden suggerieren uns, dass wir – nicht zuletzt durch das Internet – mit der ganzen Welt verbunden sind. Die Kontaktmöglichkeiten sind vielfältig, der Dialog beinahe jederzeit mit jedermann möglich. Das schafft viele Vorteile und birgt viele Chancen. Kaum jemand spricht von der Kehrseite. Wer nicht mitmacht, hinkt in der Informationskette der modernen Medien hinterher. Zudem können die Kontakte (z. B. Computer, Telefon) jederzeit abgeschaltet werden wie das elektrische Licht, in Konfliktsituationen kann man sich einfach unverbindlich ausklinken. Wer nicht selbst aktiv ist oder aktiv sein kann, der gerät ins Abseits. Wer nimmt noch von denen Notiz, die aufgrund ihrer persönlichen Situation zur Passivität verurteilt sind? Trotz der so viel gepriesenen Vernetzung steigt die Zahl der Einsamen und Isolierten.

Wenn auch in dem Begriff »Vernetzung« heute andere Inhalte mitschwingen, an sich ist er nicht neu. Im Wort »Vernetzung« will der Vorgang der gegenseitigen Verbundenheit, des Verwobenseins oder des seelischen Miteinanders ausgedrückt werden. So gesehen ist die Vernetzung ein seit Menschengedenken bestehendes permanentes Anliegen.

Die Vernetzung wurde also nicht erst im Zusammenhang mit dem Internet erfunden! Wie viele unsichtbare Netze umspannen seit Jahrhunderten unseren Erdball! Auch ohne Fernsehen, Computer oder etwa den Mobilfunk ist das Christentum zu einem weltumspannenden Netz geworden, das Heil und Erlösung bringen will. Christen aus aller Welt bilden ein Netzwerk, dessen Haupt Christus ist. Wie weitläufig und gleichzeitig ganz konkret ist dieses Miteinander z. B. in der gemeinsamen Liturgie, aber auch in der realen menschlichen und in der geistigen Verbundenheit der Christen untereinander!

In Mario Hiriart werden persönliche Gebundenheit, seine lebendigen Beziehungen zu einem Organismus von Bindungen, zu einem Netzwerk der Liebe. Wer seine Tagebuchnotizen in den aktuellen Sprachgebrauch überträgt, stellt leicht fest, dass Mario sich immer mehr als eine Art »Netzknoten« begreift. Er knüpft Verbindungen zur Natur und zur Übernatur. Gleichzeitig lässt er sich selbst in dieses reale Netz einknüpfen. Er selbst wächst in diesen Bindungen, trägt in den entstehenden Beziehungen andere mit und lässt sich selbst mittragen. Durch die Gottesmutter kommt dem Kontakt mit dem »Netz der Heiligtümer« besondere Bedeutung zu. In voller Freiheit bringt er sich in dieses Netz ein und baut es weiter aus. Diese Verbundenheit bewirkt einen ständigen, lebendigen Dialog mit Personen der Natur und der Übernatur, sie stützt ihn auch in solchen Situationen, in denen er äußerlich keine Verbindung hat. Er weiß, dass es nicht allein ausschlaggebend ist, von Beziehungen zu reden, sondern dass sich dabei jeder selbst und seine persönliche Liebesfähigkeit einbringen muss. Bei Misserfolgen schaltet er nicht einfach ab, sondern intensiviert seine Kontakte. Er bleibt in seinen Beziehungen treu, auch dann, wenn z. B. jemand einen völlig anderen Weg einschlägt.

Der neue Mario-Infobrief möchte Sie anregen, anhand der ausgewählten Tagebuchtexte dem Anliegen Marios nachzugehen, an einem engmaschigen, vielgestaltigen Netz der Liebe mitzuwirken und sich selbst dabei konstruktiv einzuknüpfen.

Mit vielen Grüßen

Ernest M. Kanzler, Generaloberer

Ingrid Springer, Mario-Sekretariat

Nachrichten aus den Mario-Hiriart-Sekretariaten

- **Stand des Seligsprechungsprozesses**
Die Zeugenvernehmungen sind inzwischen abgeschlossen, zur Zeit erfolgt die Aufarbeitung der Protokolle. Der vorgesehene Zeitrahmen hat aufgrund des großen Arbeitsanfalls eine Verzögerung erfahren, nun kann in den nächsten Monaten mit einem Abschluss des Prozesses auf der diözesanen Ebene in Santiago de Chile gerechnet werden.
- **Mario-Saal**
Die Zahl der Besucher des Mario-Begegnungssaales in der Filiale der Marienbrüder Bellavista/Chile steigt ständig. Nicht nur einzelne Mitglieder und verschiedene Gemeinschaften der Schönstattbewegung finden sich ein, auch andere Ordensgemeinschaften suchen dort die Begegnung mit Mario in Texten, Fotos und Tonbandaufzeichnungen. Viele lassen sich persönlich, als Gruppe oder Gemeinschaft vom Lebensbeispiel Marios inspirieren. Es kommen auch Gruppen aus anderen Orten Chiles und anderen südamerikanischen Ländern, etwa aus Brasilien, Ecuador oder aus Mexiko.
- **»Mario-Werkstatt« (in spanisch: »Taller«)**
Es handelte sich um ein Projekt, zu dem sich Personen aus verschiedenen Gliederungen anmelden konnten. An sechs Abenden beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv mit der Person Marios und seiner Sendung. Die erste Veranstaltungsreihe dieser Art ging im Oktober mit sehr positiven Erfahrungen für alle Beteiligten zu Ende.
- **»Operation Mario« für Milwaukee**
Am 14.07.00 fand ein Aussendungsgottesdienst dreier Jugendlicher statt, die für ein Semester an der Universität Milwaukee studieren und sich zum Ziel gesetzt haben, die SMJ in Milwaukee und Umgebung aufzubauen. Sie tun dies in besonderer Verbindung mit Mario als Fürsprecher und nennen ihre Aktion »Operation Mario«.
- **Mario-Kreuz für Temuco**
Am 09.12.00 wurde das erste originalgetreue Mario-Kreuz hinter dem Heiligtum in Temuco aufgestellt. Diesem Festakt, dessen Initiatoren die Schönstatt-Mannesjugend von Temuco war, ging eine längere Phase der Vorbereitung und Beschäftigung mit dem Leben Marios voraus.
- **Mario, Fürsprecher bei Gott**
Die Zahl der Fälle, in denen Mario als Fürsprecher angerufen wird, steigt ständig. Manche verbinden sich in ihren Anliegen mit anderen zum gemeinsamen Beten, manche tun es still für sich. Immer wieder wird überall dort, wo Mario bekannt ist, deutlich, dass er wirksam ist und dass es viele Menschen gibt, die den inneren Kontakt mit ihm suchen.
- **Material**
Inzwischen ist neben Spruchkarten die Biographie »Im Schnittpunkt von Himmel und Erde« auch in englisch erhältlich. Alle in Deutschland erschienenen Schriften sind mittlerweile in portugiesischer Sprache publiziert worden. Voraussichtlich wird ab Februar 2001 die Novene in deutscher Sprache: »Beziehung leben – Neun Tage mit Mario Hiriart« vorliegen. Anforderungen von Material, bzw. Anfragen können an das Mario-Sekretariat gerichtet werden (Telefon 0261/6508-69).
- **Erstes Kennenlernen**
Wer Mario zunächst einmal kurz und »unverbindlich« kennen lernen möchte oder sich einen Überblick über sein Leben, seine Wirkweise und das inzwischen vorhandene Material verschaffen möchte, kann sich, möglichst nach Voranmeldung, an das Mario-Hiriart-Haus in Schönstatt (Telefon 0261/6508-0) wenden.

Gebetserhörungen auf die Fürsprache von Mario Hiriart bitte melden an:

Mario-Hiriart-Sekretariat
Ingrid Springer, Auf dem Berge 16, 45721 Haltern
Schönstatt-Institut Marienbrüder, Höhrer Straße 80 a, 56179 Vallendar



Infobrief
Netz der Liebe

Mario Hirriart

Netz der Liebe

Das Heiligtum als Quelle des Lebens

Madrecita, in unserer heutigen Zeit will uns folgendes gesagt sein: Du erhältst und trägst uns vom Heiligtum aus mit deinen Gnaden der seelischen Beheimatung, der inneren Wandlung und der apostolischen Fruchtbarkeit. Deine mütterliche Verbindung zu uns im Heiligtum ist für uns die Quelle des Lebens.

10.09.1958

Meine Bindung an dein Heiligtum

Ich könnte sagen, dass mir von diesem Moment der zweifachen Entscheidung an alles in einer gewissen Weise leichter fiel. ... Madrecita, mit diesen Tagen begann meine Anhänglichkeit dir gegenüber, meine Bindung an dein Heiligtum viel stärker zuzunehmen, und alles wurde für mich einfacher, weil es mir gelang, zu verstehen, dass für mich einzig das Leben mit dir zählt, bei dir, in deinem Heiligtum und mit den Menschen, die du liebst und die deine Liebe beantworten.

24.08.1957

Die Realität des Liebesbündnisses

Und für das kommende Jahr, Madrecita?

Verständnis des Wesensgehaltes Schönstatts, die übernatürliche Realität des Liebesbündnisses mit dir im Heiligtum – übereinstimmend mit dem, was du uns durch P. Kentenich geschenkt hast. Für Intellektuelle oder große unruhige Geister ist es leicht, sich in all dem Großartigen zu verlieren, das Schönstatt in seiner Pädagogik, in seiner Ascese, Pastoral etc. hat. Damit würde Ihnen aber das eigentlich Zentrale abhanden kommen: hin zum Ganzen, nicht zu einem Teil, hin zum Ursprung und zur Quelle dieser vielgestaltigen und wundervollen Welt: zum Liebesbündnis! Deswegen sollte elementar und bis ins Mark eingehen, dass das Liebesbündnis nicht einfach aus Worten besteht, sondern ein Faktum ist, eine Realität. Von daher haben wir, als wir zum ersten mal in deinem Heiligtum unsere Weihe beteten, keinen rein menschlichen Akt vorgenommen, sondern wir haben einen wirklichen Pakt mit dir besiegelt, so real wie ein Kaufvertrag oder ein Bankgeschäft hier auf der Erde.

20.10.1958

Familienhafte Liebe

Wo ist Familie? Wo es ein Zuhause gibt, Vater und Mutter – Geschwister (Söhne, Töchter, Kin-

der). Die Vorsehung Gottes wollte Schönstatt das alles schenken, damit wir wirklich eine echte Familie werden. Vor allem möchte sie uns die Möglichkeit geben, Modellfall einer Familie zu werden, eine Arche zur Rettung von Familiengeist und erlöstem Leben in einer Zeit, in der alle natürlichen Bindungen des Menschen, der Familie, gewaltsam zertrümmert zu sein scheinen. ... Wenn wir unser Liebesbündnis, unsere Weißen die wir einmal in ihrem Heiligtum gemacht haben, gut verstehen und leben, werden wir nach und nach feststellen, dass sie ein Band sind, das sich durch die Gottesmutter hin zu den Personen der natürlichen und der übernatürlichen Welt erstreckt. ... Unser Liebesbündnis, unsere Weißen sind nicht nur etwas Persönliches, sondern sie gliedern uns auch in eine Familie ein. Und unser Leben aus dem Bündnis, aus den Weißen an Maria wirken sich positiv wie negativ auf alle aus, die auf irgendeinem Teil der Erde ebenfalls ihr Liebesbündnis geschlossen haben. Durch uns und für uns lebt die Schönstattfamilie. Ihr ganzes Leben hängt von meinem Leben ab. Ihr Liebesbündnis ist auf mein Liebesbündnis angewiesen, die familienhafte Liebe, der Familiengeist in Schönstatt hängt von meiner Liebe zur und in der Familie ab.

19.05.1962

Gegenseitige Verknüpfung

Der maßgebliche Ausgangspunkt ist die Definition der Liebe, die Pater Kentenich gibt: »Ineinander, miteinander füreinander!« ...

Das ist vor allem eine geheime Einheit, die nicht mit rein menschlichem Verstand erklärt werden kann; diese Fähigkeit zur Einheit, die bewirkt, dass die Liebe zu gemeinsamen Idealen eine Bindung wird, die stärker ist als die Bande des Blutes. Wie wahr ist das, Madrecita, ich habe es in meinem eigenen Leben erfahren: Schon lange zieht mich all das, was die Welt Schönstatts betrifft, viel stärker an als die Bindungen an meine natürliche Familie. Das will nicht heißen, dass meine Liebe zu meiner Familie geringer geworden ist, sondern dass ich eine noch größere Liebe fand, die vollkommen meine Liebesfähigkeit und

-sehnsucht erfüllt, weil sie näher zu Gott führt, mich unauflöslich mit ihm verbindet und mit allen Werten der Natur.

16.12.1957

Kleine Skala der Bindungen

Beim Betrachten dieser vertrauten, geheimnisvollen Einheit, die der Liebe entspringt, schaue ich auf die kleine Skala der ganzheitlichen Bindungen, die von Schönstatt aus zum himmlischen Vater führt. Und nur nach und nach habe ich sie verstanden und aufgenommen – dadurch, dass ich mich in kindlicher Liebe an dich gebunden habe, Madrecita. Die ganze Welt Schönstatts ist mit mir verknüpft durch meine Gebundenheit an dich als unsere gemeinsame Mutter – verknüpft deswegen auch mit Josef Engling, Hans Wormer, P. Reinisch, J. Steinkaul – und mit dieser ganzen eigenen irdischen Welt, das Kapellchen, die Schwestern, die Patres, die Jungmänner und jetzt in besonderer Weise meine Marienbrüder. Du nimmst uns durch die kindliche Liebe zu dir hinein in die Liebe zu Gott – durch deinen Sohn im Heiligen Geist hin zum Vater.

16.12.1957

Ein Lächeln des Herzens

Hinsichtlich des 31. Mai 1949? ... Es handelt sich darum, trotz aller Schwierigkeiten einen authentischen Organismus von Bindungen zu leben und uns durch alle gottgewollten irdischen Bindungen mehr und mehr und immer stärker mit Gott zu verknüpfen. ... Deshalb gilt für mich in dieser Situation: Nicht trotz der Personen, mit denen ich lebe, sondern durch sie! Das schließt ein: Nicht vor dem Zusammentreffen mit ihnen fliehen, weil es schwierig bis unerfreulich sein könnte, sondern ihnen äußerlich wie innerlich immer mit Liebe begegnen; nicht nur mit einem Lächeln auf den Lippen, sondern auch mit einem Lächeln des Herzens, mit einem liebevollen Herzen – auch wenn sich das Gemüt dagegen auflehnen möchte!

31.05.1963

Persönliche Bindungen und Gebet

Seit vergangenem Sonntag habe ich mir als neuen besonderen Vorsatz (P. E.) vorgenommen, jeden Tag in spezieller Weise für eine Person zu beten, die ich sehr gern habe, besonders für Personen der Schönstattfamilie oder aber meiner Familie oder andere. Früher habe ich mir dieses Anliegen zu eigen gemacht, aber nach und nach habe ich es beiseite geschoben. ... Ich glaube, der Vorsatz wäre eine geeignete Möglichkeit, meine persönlichen Bindungen zu intensivieren, insbesondere mit der ganzen Schönstattfamilie ... ich denke, ich werde die Sonntage immer dem Gebet für unseren Gründer widmen.

12.03.1957

Vor einer Reise von Santa María nach Santiago

Am vergangenen Sonntag sagte ich zu meinen Mitbrüdern, dass ich geistigerweise hier bleiben und sie gleichzeitig geistigerweise mit nach Chile nehmen möchte; dass unsere Trennung nur rein körperlich sei, nicht aber geistig. Außerdem ist diese geistige Verbindung für mich eine grundlegende Stütze für mein Leben und mein Handeln in Chile ...

Aber jetzt ist wichtig, dass ich näher darüber nachdenke, welcher Teil dieser geistigen Verbundenheit mich betrifft. Ich kann meine Erfahrung des vergangenen Jahres nicht vergessen: Während der beiden Male, die ich in Chile gewesen bin, war der geistige Kontakt mit meiner übernatürlichen Familie nicht sehr groß; und zweifellos waren es die Briefe, die mir am meisten halfen, diesen Kontakt nicht vollkommen zu verlieren. Madrecita mía, ich glaube, dass die Gemeinschaftsgebete – obwohl sie individuell gebetet werden, mir eine entscheidende Hilfe für die geistige Verbundenheit sein werden.

06.01.1960

Bindungen an Orte, Dinge, Ideen, Menschen und die Gemeinschaft

»Wir müssen den Menschen fähig machen, sich erneut in jedem Sinne zu binden, d. h. fähig und bereit für die innere Bindung an Orte, Dinge und

Ideen; vor allem müssen wir ihn wieder zur Gemeinschaft fähig machen in tiefer, inniger und persönlicher Form.« Und Herr Pater fügt hinzu, dass diese Fähigkeit größtenteils wegen des betonten Individualismus der letzten vier Jahrhunderte verloren ging; vor allem die Fähigkeit des Menschen, sich mit einem personalen Du zu verbinden, wurde zerstört.

Madrecita, ... ich glaube, dass die Überwindung der Gründungskrise unserer Familie in erster Linie die Befähigung zu einer innigen gemeinschaftlichen Bindung einschließt, die Befähigung zu einer tiefen persönlichen Bindung. Das verlangt von mir, Madrecita, dass ich diese Gemeinschaftsbindung vorläufig auf eine ganz besondere Art lebe. Fast ausschließlich geistigerweise. Du möchtest, dass mein Leben zu einem Beweis wird, dass es möglich ist, ein oder mehrere Jahre physisch getrennt von der Gemeinschaft zu sein, ohne sich zu isolieren, ohne sich geistigerweise von ihr zu trennen. Du verlangst von mir damit, dass sich in meinem Leben die Realität der Gnadenwirkung im Gemeinschaftsleben zeigt.

13.12.1960

Beziehung zum Herzen der anderen

Vor allem ist die Zartheit und das Feingefühl in der persönlichen Beziehung zu anderen letztlich die Basis für die Beziehung zu allen Personen der natürlichen wie der übernatürlichen Welt ... der geschwisterlichen, väterlichen und kindlichen Beziehungen; dieser tiefe ehrfürchtige Blick für das Herz der Mitmenschen; sie sehen, wie sie sind, sie schätzen, sie respektieren, sie lieben, so wie sie von Gott geschaffen sind, nicht nach meinem Bild und Gleichnis, sondern nach dem Bild und Gleichnis Gottes.

10.03.1964

Liebe als Band der Vollkommenheit

»Band der Vollkommenheit«. Hier hat man zwei Grundelemente zu betrachten: den Begriff von »Band« und den von der »Vollkommenheit«. Das »Band«, das Gott und Mensch miteinander

verbindet, Mensch und Mensch, und im Menschen alle Fähigkeiten und Kräfte in Einklang bringt. ... Es ist die Kraft, die unzertrennbar und unzerstörbar verbindet. Bin ich mir bewusst, dass die Liebe wirklich eine Kraft ist, welche Personen gegenseitig anzieht, bindet, vereint? Lebe und erlebe ich es so? Lebe ich von der Liebe abhängig, von jener geheimnisvollen Kraft, die von Gott ausgeht? Wie oft erschweren die Geschöpfe dieses Bewusstsein der göttlichen Liebe, anstatt es mir leichter zu machen, weil ich ihnen zugeneigt bin, unfähig, mich von ihnen zu lösen.

Aber auch »Band der Vollkommenheit«, weil alles übrige ohne Liebe wie ein Nichts ist. Der heilige Paulus sagt uns: Wenn wir alle Sprachen sprechen könnten und alle Tugenden besäßen und auch all unser Geld den Armen gäben, hätten aber die Liebe nicht, wären wir nichts wert: wie eine klingende Schelle. Ein hartes Wort für ethische Typen wie mich, aber wie deutlich versteht man das, wenn man sieht, wie rein ethische Anstrengung auf die Dauer ohne die lebensspendende Kraft der Liebe zerbricht.

19.02.1961

Antwort auf das kollektivistische Menschenbild

Folgendes Problem des Menschen und der kollektivistischen Gesellschaft ist in unserer Epoche entstanden: Der Mensch hat seinen Persönlichkeitskern verloren, ist völlig von außen bestimmt, ständig unmerklich beeinflusst. Die Gesellschaft hat aufgehört, eine Familie zu sein und verwandelt sich in einen Mechanismus von auswechselbaren Teilchen, anstelle von Familienmitgliedern, die einander persönlich lieben.

Angesichts dessen ist Dein Bild die vollkommene Antwort, Madrecita: Du bist das Gegenstück, das Gott dem mechanistischen, kollektivistischen Menschen gegenüberstellen will. Deshalb hat er dich in den Vordergrund gerückt. Du bist das menschliche Wesen, das vollendet ganzheitlich ist: In dir ist vollkommene Einheit zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen, niemals

hast du eine Zweitursache von der Erstursache getrennt, niemals Ideen vom Leben.

09.09.1959

Kreislauf der Bindungen

Wie schrecklich ist unsere Begrenztheit und Geringfügigkeit unserer Liebe! Es fehlt an elementarem Verantwortungsbewusstsein des einen für den anderen, es mangelt am fundamentalen Bewusstsein, dass alle Menschen in der Gnade mystischer Leib Christi sind ... Vielleicht, weil uns grundsätzlich die Bindung an das Haupt, Christus selbst, fehlt. Es ist schwierig zu sagen, ob es zuerst die Bindung an Gott ist, die uns zu einer gesunden Bindung an die Menschen verhilft oder umgekehrt ... Aber es ist zweifellos egal, an welchem Ende des Kreislaufs der Bindungen man beginnt. Ohne Bindung an Gott kann auf die Dauer keine authentische Bindung an die Menschen fortbestehen.

15.11.1962

Lebendiger Kelch

A. H. sagte mir vor einigen Jahren einmal, dass es in der Gruppe meine Rolle war, wie ein Katalysator zu wirken: zu zentrieren, zu beruhigen, zu koordinieren, Frieden zu stiften. Ja, Madrecita, ich verstehe, dass dies immer meine fruchtbarste Aufgabe war: alles zu zentrieren, aber nicht auf mich hin, sondern auf Christus hin, dessen Kelch ich bin. In den letzten Jahren habe ich entdeckt, dass ich schnell eine starke personale Bindung an mich wecke: Das geschah so in meinem Büro, in der Bewegung, in meiner Familie, bei meinen Freunden. Madrecita, wenn es so ist, dann muss ich es ausnutzen, um dieses kleine Coenaculum auf dich hin zu zentrieren und auf Deinen Sohn. Ich muss daher wie du ein lebendiger Kelch Christi sein, beständig und standfest, gelassen, ein Kelch, der natürlich und ruhig das Leben ausstrahlt. Du erinnerst dich, Madrecita, das dies, seit ich Schönstatt kenne, immer mein Apostolatsideal war.

22.10.1957